Entlarvendes Bild : russische Panzer in der Ukraine

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entlarvendes Bild: Russische Panzer in der Ukraine

Standhaft streitet Präsident Putin jeglichen Einsatz russischer Streitkräfte in der Ukraine ab. Auf der Münchner Konferenz griff Aussenminister Lawrow jeden an, der das Gegenteil belegte. Mitte Februar lieferte ausgerechnet der prorussische Korrespondent Graham Philips den Bildbeweis für das direkte russische Engagement. Er stellte ein Video ins Internet, das ihn bei Debalzewe vor einer Kolonne von drei russischen T-72B3-Panzern zeigt.

An der Echtheit des Videos ist nicht zu zweifeln. Der Brite Graham Philips berichtet regelmässig für den russischen Propagandasender RT, der auch in der Schweiz zu empfangen ist (so über UPC, Kanal 224).

Charakteristischer Helm

Das Video zeigt Philips im Kampfanzug und mit dem charakteristischen russischen Panzerhelm auf einem nicht zu definierenden Fahrzeug. Philips berichtet von der Schlacht um den Kessel von Debalzewe, mitten auf ukrainischem Territorium.

Unübersehbar stehen im Hintergrund drei T-72B3-Panzer, nach sowjetisch-russischer Doktrin einer der drei Kampfzüge einer Panzerkompanie im Panzerbataillon. Gut erkennbar sind die 125-mm-Glattrohrkanone und der Turm mit der ausladenden Zusatzpanzerung; letztere führte bei amerikanischen Panzersoldaten zum Spitznamen *Dolly Parton* für den russischen Panzertyp.

In der Rangliste der am meisten gebauten Kampfpanzer steht der T-72 hinter dem T-54/55 an zweiter Stelle. Tausende von T-72 in zahlreichen Varianten wurden in der Roten Armee und etlichen ausländischen Staaten in Dienst gestellt. Das Spezifische am T-72B3 ist die Nachrüstung des originalen T-72 allein für die russischen Streitkräfte: ausgerüstet mit TKN-4SR-Tag-Nachtsichtoptik mit Infrarotkanal für den Kommandanten und PNM-Sosna-U-Zielfernrohr für den Schützen sowie neuem Kalina-Feuerleitcomputer mit GLONASS-Navigationssystem; ebenso mit dem Dieselmotor W-84 mit 618 kW (840 PS) und der 125-mm-Kanone vom Typ 2A46M-5. Die Reaktivpanzerung ist vom Typ Kontakt-5.

Das Video des britischen RT-Korrespondenten Graham Philips mit einem russischen T-72B3-Zug. Gemäss Philips wurde es in der Nähe des Knotenpunkts Debalzewe aufgenommen. Vorne rechts Philips im Kampfanzug und mit dem charakteristischen russischen Panzerhelm. Links ein Zug T-72B3-Panzer. Gut erkennbar am Turm die Zusatzpanzerung, die dem T-72B3 in den USA den Spitznamen Dolly Parton eintrug.

Nur Russland hat den T-72B3

Was nun politisch bedeutsam ist, wird mit der Tatsache umschrieben, dass exakt der Typ T-72B3 ausschliesslich für die Rote und dann die russische Armee nachgerüstet wurde. Von diesem Typ baute der Hersteller Uralwagon *keine* Version für die Ausfuhr. Nur die Russen besitzen und gebrauchen den T-72B3, wie ihn Graham Philips freimütig zeigt. Auch die Ukraine erhielt den anspruchsvollen T-72B3 nie. Damit schliesst sich die Beweiskette doppelt:

- Auf dem Video erscheint mit Sicherheit ein *russischer* Panzerzug auf streng rechtlich ukrainischem Territorium.
- Der Einsatz und die Führung eines T-72B3-Zugs oder einer entsprechenden Kompanie oder gar des Bataillons bedürfen einer langen, gründlichen *Ausbildung*, was die Bedienung des abgebildeten Geräts durch Aufständische unwahrscheinlich macht. Weder die Russen selbst noch die prorussischen Rebellen lassen sich da auf Schnellbleichen ein. Der T-72B3 verlangt mehr.

Die T-72B3 in der Ukraine dokumentieren die Präsenz russischer Truppen nicht allein:

Russische Kampfpanzer

Schon die Sowjetunion legte grossen Wert auf starke Kampfpanzer.

Der Panzer, der den Eindruck von den sowjetischen Panzertruppen im Zweiten Weltkrieg prägte, ist der T-34.

In den 1950er-Jahren folgten der T-54/55 und später der T-62.

Den Weg in die Gegenwart bezeichnen der T-72, T-80 und T-90, wobei die Zahlen ungefähr auf die Jahre der Einführung der Typen hindeuten.

- Am *3. September 2014* zeigte sich in Lugansk eine russische Kolonne mit Schützenpanzern BTR-80, Kampfpanzern T-72B3 und Flab-Raketen Strela-10 auf dem Raupenfahrzeug MT-LB.
- Am *22. September 2014* wurde in Starobeschewe – Region Donezk – ein russischer T-72B3 zerstört. Das Moskauer Portal *Anna News* gab den zerstörten Panzer als ukrainischen Kampfwagen aus – eine Lüge, die an der Tatsache scheiterte, dass es gar keine ukrainischen T-72B3 gibt.
- Am *2. Dezember 2014* fuhr eine Kolonne von rund 20 T-72B3 ungetarnt von Lugansk zur Front– zwei Panzerkompanien vor dem Kampfeinsatz.

Material der Sondertruppen

Weitere Beweise für das direkte Eingreifen russischer Verbände liegen vor:

- Am 30. Dezember 2014, am 10. Januar und am 10. Februar 2015 wurden in Lugansk und Krasnodon ganze russische BMP-97-Kompanien beobachtet. Der Kampfwagen BMP-97 heisst amtlich KamAz-43269 *Wystrel* und wird von den russischen Streitkräften eingesetzt.
- Brisant ist die Beobachtung, dass am 10. Januar 2015 bei einer Entwaffnung der gepanzerte Mehrzweckkampfwagen GAZ-3937 *Wodnik* zum Einsatz gelangte. Der *Wodnik* stammt von der 2. Sondereinsatzbrigade GRU des russischen Generalstabs in Pskow (Nordwesten von Russland).

Heikel: Der Flug MH 17

Heikel gestaltet sich die Wahrheitsfindung in Bezug auf das Flab-Raketensystem Buk-M. Gemeinhin wird angenommen, dass an jenem tragischen 17. Juli 2014 das Geschoss einer Buk-M-Batterie die Boeing-777 der *Malaysia Airlines* vom Himmel über dem Donbass holte.

Öffentlich zugänglich machte die Ukraine eine angeblich echte Videoermittlung, die Beweise für die Beteiligung prorussischer Rebellen und russischer Truppen am Abschuss vorlegen soll. Die Aufnahmen sollen im Osten des Oblast Donezk nahe des Dorfes Hrabowe in der Nähe von Tores gemacht worden sein.

Die Ukraine will die Nummer des Systems Buk-M herausgefunden haben und sogar den Weg, auf dem das System in die Ukraine gelangte.

Zudem zeigt die Ermittlung den angeblich genauen Ort, von dem aus die Rakete abgeschossen wurde, sowie die angebliche «Flucht» und den Versuch, Spuren zu verwischen, nachdem bekannt worden war, dass statt eines ukrainischen Frachters ein Zivilflugzeug getroffen wurde.

Die russischen Instanzen dementieren das Video scharf. Das «Dokument» sei von A bis Z gefälscht. Die Ukrainer selbst hätten den Flug MH 17 der *Malaysia Airlines* abgeschossen.

Archivbilder

Der Verkehrsknoten Debalzewe (hier Debalzewo). Blau die Eisenbahnlinien, die hier zusammenlaufen. Rot die Bezirksgrenzen von Donezk im Westen und Lugansk im Osten.

Kaliber 203 Millimeter

Wie schon die Sowjetunion setzt Russland Artillerie auf breiter Front ein:

- Früh registriert wurden die Artillerie-Aufklärungsstation *Leopard* und das Radarsystem *Rys-1*.
- Am 23. Januar 2015 zeigten sich mehrere Batterien des Mehrfachraketenwerfers *Grad* in der Stadt Donezk. Die *Grad*-Batterien basieren auf dem KamAz-5350, einer Konfiguration, die nur die russische Armee kennt.
- Unablässig setzen Russen den Mehrfachraketenwerfer 9K58 *Smertsch* ein.
- In den besetzten Gebieten stehen die Selbstfahrlafetten 2F7 *Pion* und 2S7 *Malka* in grosser Zahl im Einsatz. Es handelt sich um ältere Schwere Haubitzen, die mit ihrem Kaliber von 203 Millimetern und der Reichweite von 37,7 Kilometern unter den ukrainischen Truppen schweren Schaden anrichten.

Straff geführt

Die straff vorgenommene Einkesselung von 8000 Ukrainern im Kessel von Debalzewe belegt, dass die russischen und prorussischen Truppen generalstabsmässig geführt werden. Angewiesen sind die Rebellen auch auf die russische Logistik.

fo./mit Material unseres Moskau-Korr.

Stalinorgel: Raketenwerfer Smertsch.

Der Mehrzweckkampfwagen GAZ-3937 Wodnik kommt von den Sondertruppen.

Seit dem Juli 2014 umstritten: Das Flab-System Buk. Beide Parteien haben es!